

# Gustav

oder

## Der Maskenball.

Große Oper in 5 Akten.

Nach dem Französischen des Scribe, für die deutsche  
Bühne bearbeitet

von

Freiherr von Lichtenstein.

Musik von Ueber.



Text der Gesänge.



Leipzig.

Druck und Commissionsverlag von Fischer und Kirsten.

Sg. Kungsk. Händl. II 780/30  
P e r s o n e n.

---

Gustav, König von Schweden.

Ankarström, sein Vertrauter.

Malvina, dessen Gattin.

Graf Horn, }  
Graf Ribbing, } Verschworene.

Armfeldt, Kriegsminister.

Kaulbart, Justizminister.

Ein Kämmerer.

Oskar, des Königs Page.

Arvedson, eine Wahrsagerin.

Christian, ein alter Matrose.

Roslin, ein Bildhauer.

Sergell, ein Maler.

Ein Diener der Gräfin' Ankarström.

Hofleute.

Deputirte.

Wachthabende Offiziere.

Königliche Gardien. Matrosen. Soldaten. Volk.

---

Die Handlung ist in Stockholm am 15. und 16. März  
im Jahre 1792.

---

## Erster Akt.

Chor. Erwache sanft zu einem heitern Morgen,  
Geliebter König, des Volkes Freund;  
Ein süßer Schlaf verscheuche deine Sorgen,  
Denn für dein Wohl wachen wir vereint.

Horn, Ribbing und Verschworne.  
Ha, tagte endlich ein blutiger Morgen,  
Für dich, Tyrann, der Schweden Feind!  
Noch bleibt der Racheplan verborgen,  
Zu deinem Sturz sind wir vereint!

Horn. Uns warten läßt er hier, uns, die Ersten im Reiche,  
Ohne Rücksicht vermengt mit jedem andern Stand.  
Militär, Bürgertroß, auch Tänzer, kaum gekannt.

Ribbing. Damit er selbst sich uns als Künstler zeige,  
Nach thörichtem Ruhm er unablässig ringt,  
Auch als Dichter die Schönen er fleißig besingt.

Chor. Erwache sanft zu einem heitern Morgen &c.

Horn, Ribbing und Verschworne.

Ha, tagte endlich ein blutiger Morgen &c.

Oskar. Der König kommt.

Alle Uebrigen. Ja, er ist's.

### Recitativ.

Gustav. Ihr, mein Stolz, meine Freunde, getreue Waf-  
fenbrüder!

Meine Kinder, naht, — gebt, o gebt! Vaterpflicht  
Ist's, zu wehren der Noth, zu trocknen Eure Thränen,  
Es ist mein seligster Beruf! —

Willkommen! — Apollo bleibe immer Dir gewogen,  
Junger Künstler,

Und Du, trefflicher Bildner,  
Stolz des Vaterlandes, Dein neues Meisterwerk  
Führt zur Unsterblichkeit! — Kunstschätze,  
Die Eure Hand für mich geschaffen,

Bewahret mein Palast als seinen schönsten Schmuck;  
Vom Lorbeerkrantz, den Euch die holden Musen  
winden,  
Entwend' ich einen Zweig, als meiner Krone schönste  
Bierde.

### Arie.

Ihr, die ihr stets mein Leben  
Beglückend nur umgeben,  
Ihr Künste, all' mein Streben  
Zielt auf Vollendung hin.  
Der Heimath euch erziehen  
Will ich, und reich erblühen  
Sollt ihr durch mein Bemühen,  
Denn Kunst war meine Bildnerin.  
Und du, die ich im Herzen trage,  
Der ewig es gehört!  
Malvina! — ach, wehe mir! —  
Dich fliehen muß ich, weil's die Pflicht begehrt.  
Weh' mir! mein ganzes Glück seh' ich zerstört!  
Ihr, die ihr stets mein Leben zc.

Armfeldt. Mein König!

Gustav.

Was wünschen Sie?

Armfeldt.

Der Bedarf unsers Heeres —

Kaulbart. Die Prüfung der Gesetze —

Dskar.

Und der morgende Ball —

Gustav. Ist für Dich, junges Herrchen, wohl eine  
wicht'ge Sache?

Was noch mehr?

Kaulbart. Ihr Befehl ward überall vollstreckt.

Gustav. Hiemit erneuern wir das Privilegium,

Das Gustav Basa unserm Volke gab.

Meiner Unterthanen Liebe

Sichert mich vor Hochverrath.

Was noch?

Unsrer Schiffe Rüstung ist beschafft,

Desgleichen der Bedarf für die Armee. —

Das Glück wird, minder eifersüchtig,

An den Ufern der Nema rächen

Karl des Zwölften Geschick  
Und die Schlacht bei Sultawa.

Gut so, ich unterschreibe.

Oskar. Die Liste unsrer Damen;  
Der schönsten in Stockholm.

Gustav. Das ist, was ich verlange.  
Die Herzogin von Gothland und Holbergs schöne  
Gattin. —

Die Gräfin Ankarström: — Malvina!

Oskar. Sonderbar!  
Ich glaub' seit ein'ger Zeit ganz deutlich zu bemerken,  
Daß bei diesem Namen der König erröthet.

Gustav. Ein auserlesener Maskenball! —  
Trachten, Glanz und Pracht aller Art.  
Vortrefflich!

### Ensemble = Stück.

Gustav. Dort werd' ich die Geliebte finden,  
Sie verherrlicht das Fest allein!  
O möchte schnell die Zeit verschwinden,  
Ich bald in ihrer Nähe sein.

Horn und Ribbing.

Bald tagt für dich der letzte heit're Morgen,  
Tyrann, des Vaterlandes ärgster Feind!  
Noch bleibt der Plan der Rache dir verborgen,  
Der uns zu deinem Sturz vereint.

Chor. Des Reiches Wohl und die Regentensorgen  
Beschäft'gen jetzt sein Herz allein;  
Wir wollen gehn, damit den schönen Morgen  
Dem Völkerglück er möge weihn.

Gustav. Ich bleibe jetzt allein.

Oskar. Der König will zwar Niemand sehen,  
Doch dem Grafen Ankarström, dem königlichen  
Freund,

Gilt der Befehl wohl nicht.

Ankarström. Duster blickt er vor sich hin.

Gustav. Nur du bist all' mein Glück,  
Malvina! Malvina!

O Gott! ihr Gatte hier!?

Ankarström. Welchen Wunsch kann mein König noch  
im Stillen hegen,  
Wenn der Czaren Reich, das mit Krieg er bedrohet,  
Wenn ganz Europa staunt ob seinem Heldenmuth?  
Gustav. Für den Ruhm allzuviel, doch zu wenig für  
das Glück.

D u e t t.

Ankarström. Hoher Herr, mein erhab'ner König!

Der mir Vertrau'n so oft gezeigt,  
Darf ich nicht auch den Kummer theilen,  
Der insgeheim Ihr Herz beschleicht?

Gustav. Ja, befangen von trüber Ahnung,  
Von geheimen, nagendem Schmerz,  
Verzehrt ein schleichend Gift mein Leben  
Und seine Bürde bricht mir das Herz.

Ankarström. Ach ich sehe, vertrauen Sie mir!

Gustav. Nein, erröthen müßte ich vor Dir.

Ankarström. Wohl an, obgleich ich zuviel wage,  
Es meinem König zu gestehn,  
Des Schmerzes Grund glaub' ich zu kennen.

Gustav. Du kennest — ?

Ankarström.

Ja, ich kenne —

Gustav.

Mein Vergeh'n?

Muß nicht ein Herz erbeben,  
Das heil'ge Bande brach?  
Ihn, der mir treu ergeben,  
Lohnt Undank nun und Schmach!

Ankarström. Wohl ist mir zu vergeben,

Wenn ich das Schweigen brach;

Nicht achtend mehr das Leben,

Straf' ich Verrath und Schmach.

So erfahren Sie denn, was mir bekannt geworden,

Es haben Ihre Freunde, Ihre Schmeichler

Sich durch meut'rische Schwüre verbunden, Sie zu  
morden,

Immerhin, — mögen sie.

m.

Ich erfuhr ihren Plan,  
er Verschor'nen Häupter.

Gustav. Ich athme wieder!  
Ankarström. Zu meines Königs Heil schrieb ich sie  
nieder.

Gustav. Verschweig' sie mir.

Ankarström. Ich habe meine Pflicht gethan.

Gustav. Unbekannt bleibe mir, was ich nur strafen kann.

Meiner Liebe entsagen,  
Erheischt der Freundschaft Pflicht;  
Ach, daß die Qual zu tragen  
Mir noch der Muth gebricht!

Ankarström. Nein, wer Verrath darf wagen  
Und heil'ge Eide bricht,  
Muß Tod und Schande tragen,  
Verdienet Mitleid nicht.

Gustav. Laß mich nicht strafen ein Verbrechen,  
Das dunkle Nacht umhüllt.

Ankarström. Die Rachegluth der Frechen  
Wird nur durch Blut gestillt.

Gustav. Auf, zu glänzenden Siegen!

Auf, den Czar zu bekriegen!

Gegen ihn streite meines ganzen Heeres Macht,  
Sterbe ich, so sei es ruhmgekrönt in heißer Schlacht!  
Nur als Sieger finde mich des Todes ew'ge Nacht!

Ankarström. Auf, zu glänzenden Siegen!

Auf, den Czar zu bekriegen!

Gegen ihn streite Ihres Heeres ganze Macht,  
Sterben wir, so sei es ruhmgekrönt in heißer Schlacht!  
Nur als Sieger finde uns des Todes ew'ge Nacht!

Ankarström. Doch diese Meuterer, deren Dolch Sie  
bedrohet,

Wie, ohne sie zu strafen, zerstört man ihren Plan?

Gustav. Daß ich ihn kenne, sag' man ihnen,  
So geben sie ihn auf.

Ankarström. Und begeh'n neue Frevel.

Gustav. Ich weiß, es ist mein Tod der Verbündeten Ziel,  
Doch vor des Mörders Dolch der Furcht zu geben  
Raum,

Ist doppelte Qual; deßhalb trotz' ich den Meut'ern,  
Scheu' keine Gefahr, und geh' ihr dreist entgegen.

- Vielleicht bereuen sie; — denn es zittert die Hand  
Des Verbrechers beim Mord seines Vaters u. Herrn.
- Oskar. Der Intendant erwartet Befehle, und bittet,  
Des Festes wegen, Eure Majestät um Gehör.
- Gustav. Mein Gustav Basa ist wohl in der Probe ver-  
unglückt?
- Oskar. Auch bittet das Ballet um Ihre Gegenwart,  
Der Meister sagt, sie sei ihm unentbehrlich.
- Gustav. Auszugehn untersagt für jetzt mir mein Beruf,  
Doch soll sich das Ballet sogleich hierher begeben;  
Der große Opersaal, den ich erst neu erbaut,  
Schließt dem Palast sich an, daher läßt sich's vereinen.  
Mit Langerweile sei der Kunstgenuß gepaart.
- Gustav. Versammelt sind die Tänzer.  
Die Probe mag beginnen.  
Ich öffne der Kritik hiermit ein freies Feld,  
Des Königs Macht erlischt, wo schöne Künste  
herrschen.
- In Dalekarlien befinden wir uns jetzt,  
Wo Gustav Basa einst, dem Tode kaum entronnen,  
Eine Freistatt gefunden.
- Ankarström. Sein Vaterland zu retten,  
Wie mein König.
- Gustav. Genug. — Beginnt, ich bitte.  
Er sinkt ermattet nieder — und entschlummert. —  
Beglückende Träume und Schwedens Genius  
Verkünden seinem Reiche in Zukunft Glanz und Heil.  
Nein, ich hatte diese Scene ganz anders mir gedacht.
- Befehle zu vollzieh'n? — Die Tänzer sind entlassen.  
Doch was seh' ich! — ein Verbannungsact? —  
Was hat die arme Frau verbrochen? —  
Ist sie dem Staat gefährlich?
- Kaulbart. Sie mehrt als Deuterin  
Des Volkes Aberglauben und nennt sich Arvedson.
- Oskar. Arvedson, sagen Sie! die berühmte Sibylle?  
Die Alle hier am Hof, den Bürgern gleich besuchen?
- Kaulbart. Am Strande von Stockholm gelegen ist  
ihr Haus



Mir längst bekannt als Zufluchtsort verdächtiger  
Personen. —

Ich verbanne Arvedson.  
Oskar. Und ich vertheid'ge sie.

### Ariette.

Sie weissagt aus den Sternen  
Das menschliche Geschick,  
Aus ihren Karten lernen  
Wir deuten Leid und Glück.  
Was Mädchen heimlich schreiben  
Und hohe Damen treiben,  
Weiß Alles sie auf's Haar.

Im Stillen zwar,  
Doch auf's Haar. —

Man muß die Zauberin befragen,  
Sie weiß uns wahrzusagen,  
Und dient für Geld  
Sogleich der ganzen Welt.  
O, kein Wunder mehr!  
Ihr hilft Lucifer.

Chor. Fürwahr räthselhaft! —  
Woher diese Kraft? —  
Wir fragen noch: woher?  
Ihr hilft Lucifer.

Oskar. Bei ihr ist auch zu finden  
Der felt'ne Trank fortan,  
Der Herzen ewig binden,  
Sie ewig trennen kann.  
Verliebten, die verzweifeln,  
Gehaften Ehetenseln  
Verleiht sie Schutz,  
Zarten Herzen zum Trutz.

Drum eile man die Hexe zu befragen,  
Sie weiß uns wahrzusagen &c.

Chor. Fürwahr, räthselhaft! — &c.

Kaulbart. Verdammen muß man sie.

Oskar. Ei, nicht doch, ihr verzeihen.

Gustav. Hier ist es schwierig zu entscheiden;

Doch um gerecht und mild zu sein,  
Hab' ich ein Mittel mir erdacht,  
Der Klugheit angemessen.

Chor. Und welches?

Gustav. Verkleidet finden heute noch wir Alle  
Bei der Zauberin uns ein.

Ankarström. Sie wollten selbst — ?

Gustav. Und weshalb nicht? Nach meiner Ueberzeugung  
Muß ein König stets mit eignen Augen sehen.

Dskar. Ha, der Gedanke ist des Monarchen werth!

Gustav. Ein wahres Wort, Erfahrung hat's bewährt!

### Finale.

Alle. Thorheit wird fröhlich uns vereinen,  
Niemand darf sich zu kenneu scheinen;  
Zwangloser Scherz  
Erfreut das Herz,  
Unbekannt  
Bleibt Rang und Stand.

Horn. Ha, könnte dies Ereigniß zum Ziele uns führen!

Ribbing. Schnell vollbracht ist die That.

Ankarström. Nicht zu gehen, ist mein Rath.

Gustav. Belust'gend ist der Scherz.

Ankarström.

Er kann zum Unheil führen.

Horn u. Ribbing. Ankarström wittert stets Verrath.

Ankarström. Wobei Empörer nur verlieren.

Gustav. Um ungesehn Dame und Ort zu erreichen,

Muß ganz allein ein Jeder schleichen

Durch die Stadt.

Was auch mag geschehen,

Schlag zwei Uhr finden wir uns ein.

Dskar. Gewiß, sie werden pünktlich sein.

Gustav. Wer mir getreu, läßt bei der Zauberin sich sehen.

Alle. Thorheit wird fröhlich uns vereinen &c.

Ankarström. Falschheit nur läßt sie fröhlich scheinen,  
Denn Verrath wird sie dort vereinen.

Trauer und Schmerz

Erfüllen mein Herz!

Fremd Gewand

Birgt Mörderhand!

## Zweiter Akt.

Arvedson. O Belzebub! Beherrscher finst'rer Mächte,  
Sei heute doch ein treuer Helfer mir.  
Vor deinem Anblick bebt selbst der Gerechte,  
Nur ich allein erhebe nicht vor dir!  
Mein Gebieter! fürchtbarer Meister,  
Dessen Macht ich nie zum Heil beschwor,  
Aus dem Kreis finst'rer Geister  
Steige flammend empor!

Chor. Nur still, nur still, wir müssen schweigen,  
Bescheiden uns und folgsam zeigen.  
Bleibt ruhig stehn und stört sie nicht,  
Denn Belzebub jetzt zu ihr spricht.

Gustav. Pünktlich stell' ich mich ein,  
Scheine der Erste zu sein. —  
Laßt sehn!

Arvedson. Fürst ew'ger Nacht, geheimnißvolles Wesen,  
Sprich, weshalb hast zur Qual du mich erlesen,  
Mein Gebieter, fürchtbarer Meister,  
Dessen Macht ich nie zum Heil beschwor,  
Aus dem Kreis finst'rer Geister  
Steige flammend empor!  
Er giebt Antwort, hat's vernommen, —  
Belzebub zürnet nicht;  
Er verleiht mir neue Kraft!

Chor. Ehret ihre sel't'nen Gaben,  
Ihre große Meisterschaft,  
Alles ist durch sie zu haben,  
Reichthum, Glück und Jugendkraft.

Arvedson. Ruhig jetzt!

Chor. Nun komm' ich an die Reih'!  
Hier ist Geld; — prophezeit'!

Christian. Platz da, Ihr Herren! — der Erste bin ich!  
Ich, Christian, Matrose des Königs,  
Will kennen mein Geschick und den Lohn meiner  
Treue,

Denn wie oft wagt' ich für den König mein Leben,  
Und nichts ward mir zum Lohn, als schlecht geheilte  
Wunden. —

Wird's besser einst mit mir?

Arvedson. Reiche mir die Hand.  
Christian. Ich zahle gut, wenn's besser mit mir wird.  
Gustav. Braver Mann.

Arvedson. Durch des Monarchen Guld erwirbst Du  
großen Lohn,  
Bald eine höh're Stelle und eine Summe Geld.

Gustav. Die Wahrheit spreche sie.

Christian. Frau Heze, danke schön!

Für mich, für Frau und Kind eine fröhliche Nachricht!  
Der Preis?

Arvedson. Nur zwei Reichsthaler.

Christian. Sehr theuer,  
Dazu wird meine Löhnung wohl nicht reichen.

Oho! was find' ich da? —

„Der König Gustav an seinen Kam'raden,  
„Den Offizier Christian.“ Wie, Offizier und Gold?  
O Wunder! welch ein Glück! Frau Heze hatte Recht.  
Nun preis' ich überall ihr mächtiges Geschlecht!

Christian und Chor. Ehret ihre selt'nen Gaben,  
Und die Wunder, die sie schafft.  
Alles ist durch sie zu haben,  
Reichthum, Glück und Jugendkraft!

Arvedson. Ehret und preiset meine Gaben  
Und die Macht, die Alles schafft,  
Was ihr wollt, ist hier zu haben,  
Reichthum, Glück und Jugendkraft!

Gustav. Ehret nur die selt'nen Gaben,  
Preisest ihre Wunderkraft.  
Leicht ist so das Gold zu haben,  
Wenn es dir ein Dritter schafft.  
Man hat geklopft.

Arvedson. Gar oft durch die geheime Thüre,  
Durch welche ich nur hohe Gäste führe,  
Erscheinen, selbst bei Hof bekannt,  
Personen ungenannt.

Gustav. Was seh' ich, ein Diener Ankarströms,  
 Der sorgsam sich verhüllt.  
 Diener. Mich sendet meine gnäd'ge Frau zu Ihnen.  
 Gustav. Die Gräfin sendet ihn?  
 Diener. Zu Wagen ist sie hier.  
 Arvedson. Weßhalb?  
 Diener. Sie wünscht zu Rathe Sie zu ziehn.  
 Doch ganz allein.

Gustav. Gott!  
 Arvedson. Sonder Angst  
 Und Furcht darf sie zu mir sich wagen,  
 Ich Sorge schon, daß Niemand uns belauscht.  
 Gustav. Ueberspannt, doch sanft und gut, schenkt oft sie  
 ihr Vertrauen

Unwürd'gen; ach, ich kenne sie! Doch was  
 Kann sie vermögen zu solch einem Schritt?  
 Arvedson. Euch Allen hier der Zukunft Dunkel zu ent-  
 hüllen,  
 Muß ich der Geister Haupt zu Rathe ziehn,  
 Kehrt späterhin zurück; allein will jetzt ich bleiben.  
 Christian und Chor. Ehret ihre selt'nen Gaben zc.  
 Arvedson. Nur Herz gefaßt. — Was kann zu mir  
 Dich führen?  
 Malvina. Da Deiner Wunderkraft, wie man sagt,  
 nichts verborgen,  
 So weißt Du sicherlich, was zu kommen mich bewog.

### Terzett.

Arvedson. Es gilt den Versuch, ob mein Ruf sich bewährt,  
 Deutlich lese ich in Deinen Zügen,  
 Daß längst zum Hofe Du gehört,  
 Und der Schmerz, dem Du mußt erliegen,  
 Liebe ist, die heimlich Du genährt.

Malvina. O Schweige! sonst bin ich entehrt!

Arvedson. Mich kann kein Neufres trügen.

Gustav. Ob sie mich liebt?

Arvedson. Genug, ende jetzt.

Gustav.

Zugehört.

Malvina. Durch Stand und Würde hoch erhoben

Ist der Mann, der mir mein Herz geraubt,  
Doch that ich heilig mir geloben,  
Ihn zu fliehn, weil's unerlaubt.

Arvedson. So liebst Du ihn?

Malvina.

Ja, willenlos;

Ihn zu vergessen ich beschloß.

Will nicht untergehn,

Treu bestehn!

O Herr der Welt, der Du geprüft mein Herz!  
Leihe mir Kraft und lind're meinen Schmerz!

Daß wiederkehret

Mein frommer Muth,

Denn sonst verzehret

Mich inn're Gluth.

Mit dieser Liebe

Verbanne ich

Strafbare Triebe,

Sie tödten mich.

Arvedson. Weh', Arme, Dir! wenn Du geprüft Dein Herz!  
Nicht wird Dir Kraft, zu lindern Deinen Schmerz!

Nicht wiederkehret

Dein frommer Muth,

Denn schon verzehret

Dich inn're Gluth!

Solch eine Liebe

Ergießet sich

In Flammentriebe,

Die tödten Dich.

Gustav. O Herr der Welt, der Du geprüft ihr Herz!  
Leihe ihr Kraft, zu lindern ihren Schmerz!

Daß wiederkehret der Liebe Gluth,

Ach, sie gewähret

Das höchste Gut!

Verbot'ne Triebe

Umgarnen mich;

Glühende Liebe

Ach, tödten mich!

Arvedson. Ich weiß einen Trank zu bereiten voll Bauerkräft.

Malvina. Mit Gold wieg' ich ihn auf, wenn er mir  
Ruhe schafft.

Arvedson. Doch Muth gehört dazu, den Schatz zu  
erbeuten.

Malvina. Ich habe diesen Muth.

Arvedson. Außerhalb unsrer Mauern an einem  
Schreckensorte,

Voll gräßlicher Gestalten und dem Volke ein Gräu'l,  
Wo die Strafe des Todes, nach richterlichem Worte,  
Trifft des Verbrechers Haupt durch's Beil,  
Und wo in Sturmes Brausen die schlotternden Ge-  
beine

Der Sünder sich berühren in graustigem Vereine,  
Ergrünt der Heilung Kraut, das Du um Mitter-  
nacht —

Malvina. Ha, nimmer wag' ich es!

Arvedson. Erzitt're nicht, meine Auge wacht.

Malvina. Wohlan! und was beginnen?

Arvedson. Ganz allein, nur meiner Macht ergeben,  
Pflückst Du zu jener Stunde dieses Kraut,  
Das nur am Hochgericht auf Felsen blüht.

Malvina. O Gott!

Arvedson. Du bebst vor Furcht und Schrecken?

Malvina. Ja, doch der Gattin Pflicht wird ihren Muth  
erwecken.

Genug, es sei gewagt!

Gustav. Ich folge ihr dahin! ein Bonnemorgen tagt!

Malvina. O, Herr der Welt der Du geprüft 2c,

Arvedson. Weh' Arme, Dir, wenn Du geprüft 2c.

Gustav. O, Herr der Welt, der Du geprüft 2c.

Malvina. Den Gang des Schreckens wagen,

Nicht achtend die Gefahr;

Will muthvoll ich — ertragen,

Was auferlegt mir war.

Arvedson. Den Gang des Schreckens wagen,

Nicht achtend die Gefahr;

Ja, muthvoll mußt Du tragen,

Was Dir beschieden war.

Gustav. Wie kann ich Dir entsagen,

Die längst mein Alles war?

Nein, ich kann den Schmerz nicht tragen,  
Nicht achten die Gefahr!

Chor. Tochter der Nacht!

Halloh, aufgemacht!

Deine Wunder vollbracht!

Arvedson. Fort jetzt! nur fort!

Malvina. Leb' wohl! — Halte Wort.

Chor. Fürstin der Nacht, halt' Dein Versprechen,  
Sage wahr einem Jeden hier.

Täusche uns nicht, fürchterlich rächen

Entdeckten Betrug wir an Dir!

Oskar. Doch wo mag wohl der König so lange verweilen?

Er ist's.

Gustav. Sei still! Niemand soll mich erkennen.

Alte Sibylle,

Schnell mir enthülle

Durch Lucifer, wach' Geschick harret mein.

Nede mir stehe.

Was auch geschehe,

Will es verlachen bei schäumendem Wein!

Sage mir an,

Ob denn mein Liebchen auch herzlich mich liebt?

Treu sich mir ergiebt?

Der Ocean,

Sammt meinem Liebchen, eh's Ziel ich erreicht,

Täuschet mich vielleicht.

Doch acht' ich nicht der wilden Fluth,

Der Hölle selbst trotzt mein Muth!

Antworte, sprich, erfahren hier

Den Schluß des Schicksals wollen wir!

Chor. Wir achten nicht der wilden Fluth, &c.

Gustav. Wenn Wetter stürmen,

Wellen sich thürmen,

Rollender Donner die Wolken durchkracht,

Wird uns nicht bange,

Und beim Gesange.

Fröhlicher Lieder entweicht die Nacht.

Kein Vaterland tilgt in der Ferne



Des Seefahrers Noth,  
Wählt er nicht den Tod.

Zum Grabe leuchten ihm die Sterne;

Sein Liebchen, o weh!

Folgt ihm nicht zur See!

Drum schreckt ihn nicht die wilde Fluth, 2c.

Chor. Uns schreckt nicht die wilde Fluth, 2c.

Arvedson. Schweigt! wer es auch sei, der läbn und  
unverschämt

In dieses Heiligthum sich drängt und meiner  
Wunder spottet,

Das Schicksal, welches Ihr mich zu enthüllen zwingt,  
Zeigt Euch vielleicht hier Dinge, vor denen Ihr  
erbebt!

Horn. Wer will zuerst sein Heil versuchen?

Dskar. Ich.

Mehrere aus dem Chor. Nein, ich! — nein, ich!

Gustav. Die Ehre gönnet mir.

Dskar. Dem König sie gebühr'.

Arvedson. Wenn meine Wissenschaft nicht trüget,  
Hat in der Schlacht die Hand den Degen oft geführt.

Dskar. Sie trüget nicht.

Gustav. Wer spricht? — Nur weiter.

Arvedson. Weh' uns! entferne Dich, und frage mehr  
mich nicht.

Gustav. Und doch besteh' ich drauf. Fahre fort, ich bitte!

Chor. So sprich, so sprich!

Arvedson. Wohlau! — Dir nahe ist der Tod.

Gustav. Wenn auf der Siegesbahn, so ist er mir will-  
kommen!

Arveds. Mein Held! ein solches Glück hoffst Du umsonst.  
Du stirbst durch Meuchelmord!

Alle. O Gott!

Gustav. Nicht übel erfunden.

Horn und Ribbing. Unerhört!

Arvedson. Und weßhalb erbebt Ihr Alle mehr  
Vor diesem fürchtbaren Worte, als er?

Gustav. Vollende Deine Prophezeihung,  
Und nenne Allen hier den frechen Mörder.

Arvedf. Der Erste ist's, welchem Du noch heut' die Hand  
Vertraulich reichen wirst.

Gustav. Fürwahr ein neues Wunder!  
Laßt sehn, Ihr Herrn, laßt sehn, wer wird von Euch  
Wohl das Orakel Lügen strafen?  
Da bist Du ja! o komm! — Du bist der Letzte hier.

Alle. Ankarström!

Horn. Neues Leben —

Ribbing. Hat der Zufall Dir gegeben.

Dskar. Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich.  
Für solche Frevelthat bewahren,  
Wird uns der Himmel hoffentlich.

Gustav. Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich.  
Die Mühe konnte sie sich sparen,  
Nicht schrecken solche Dinge mich.

Arvedson. Ihr glaubt noch nicht, was ich erfahren,  
Und wäthet Euch getäuscht durch mich,  
Doch wollt ihr großes Leid ersparen,  
So weih' der Hölle Keiner sich!

Horn, Ribbing und Verschworne.  
Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Trog dennoch die Sibylle sich,  
Doch laßt die Rache uns versparen,  
Gelegenheit giebt's sicherlich!

Die Hofleute. Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich.  
Für solche Frevelthat bewahren  
Wird uns der Himmel hoffentlich!

Gustav. Ja, diese Hand, die ich so innig drücke,  
Ist eines Freundes Hand.

Ankarström. Mein König!

Arvedson. Der Monarch?

Gustav. Ja, Deine Kunst, zu meinem Glück,  
Berrieth mich diesmal nicht, auch hast Du wohl  
kein Arg,

Daß man versucht, Dich aus der Stadt heut' zu  
vertreiben,

Was ohne mich geschehn.

Arvedson. Wär's möglich!

Gustav. Du kannst nun bleiben,  
Sei unbesorgt, denn ich gestatt' es Dir.

Arvedson. So große Schuld Dir zu danken, fehlt die  
Kraft leider mir;

Nur prophezeihe trauernd ich:

Von Jenen mordet Einer Dich!

Horn und Ribbing. O Gott!

Arvedson. Vertraue Keinem.

Gustav. Wie, immer noch Verdacht? — ich hör' ihn nicht;  
Gustav verschweigt dem König, was Wahnsinn aus  
Dir spricht.

Oskar. Obgleich in ihrer Kunst erfahren, zc.

Gustav. Obgleich in ihrer Kunst erfahren, zc.

Horn, Ribbing und Verschworne.

Ich zitt're, daß er es erfahren!

Ha, nicht betrog die Zaub'rin sich!

Drum laßt die Rache uns versparen,

Doch fallen wird er sicherlich!

Arvedson. Ihr glaubt noch nicht, was Ihr erfahren zc.

Ankarström. Die Wahrheit hat er hier erfahren,

Ha, nicht betrog die Zaub'rin sich!

Nun werden sie die That versparen,

Doch ihr zu wehren, rüßt' ich mich.

Hofleute. Obgleich in ihrer Kunst erfahren, zc.

Ankarström. Jetzt kommt, Ihr Herr'n, des Königs  
Rückkehr zu beschützen.

Horn. Nur Muth! — säumet nicht, denn günstig ist der  
Augenblick!

Laßt uns ihn schnell benützen! —

Er muß als Opfer fallen! — auf, vollbringt das  
Wagestück!

### Finale.

Chor des Volkes. Heil unserm König und Vater!  
Seines Volkes Freund und Rath!

Ihm, der stets durch Wort und That  
Leidenden geholfen hat.

Gustav. Ihr verlangt, daß sich Mißtrau'n in mir rege?  
Dies ist der eh'rne Schild für eines Königs Brust:  
Ein glücklich Volk, zu dem ich Zutrau'n hege.  
Schützt vor Verrath und Dolch mich unbewußt!

Christian. Kam'raden! eilt Alle herein!

Er ist in uns'rer Mitte,  
Vergißt des Hofes Sitte.  
Unser Freund! unser Vater! stimmt mit ein:  
Es lebe der König!  
Er lebe! —

Chor des Volkes. Unser Freund, unser König, lebe!  
Lebe hoch,  
Und lange noch!

Gustav. Ach, wenn mein glücklich Volk sich traulich  
an mich schließt,

Dann fühle ich, wie selig doch ein König ist!

Oskar und Arvedson.

Durch seine Vaterhuld weiß er uns zu beglücken!  
Auch schwören Alle wir Gehorsam ihm und Treu'!  
Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Helden  
blicken.

Oskar. Laßt beten uns zu Gott, daß er ihm Glück  
verleiht!

Arvedson. Doch ist die Zeit des Glücks und seines  
Ruhms vorbei!

Horn, Ribbing und Verschworne.

O, dieser Thoren störende Nähe,  
Den Vollzug der That uns wehrt;  
Kommt, folgt ihm nach, denn nicht entgehe  
Der Stolze unserm Racheschwert.

Ankarström. Durch seine Vaterhuld weiß er sie zu  
beglücken!

Auch schwören Alle ihm für's ganze Leben Treu'!  
Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Helden  
blicken.

O betet doch zu Gott, daß er ihm Glück verleiht!

Chor des Volkes.

Durch seine Vaterhuld weiß er uns zu beglücken!  
Auch schwören Alle wir Gehorsam ihm und Treu'!  
Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Helden  
blicken,

Laßt beten uns zu Gott, daß er ihm Glück verleih'!

Alle. Unser Schutz, unser König, lebe!

Lebe hoch,

Und lange noch!

Gustav, unser König, lebe!

---

## D r i t t e r   A k t .

### Recitativ.

Malvina. O Gott! erbarme Dich! es schwinden meine  
Kräfte! —

An diesem Schreckensort bestrafter Lasterthat  
Erfüllt Entsetzen mein beängstet Herz.

Ich bin allein. — Muth gefaßt! —

Ja, noch weiß ich genau, was sie mir auferlegt:

Hier im grauen Gestein, jenem Gerüste nah,  
Soll ich mit eigner Hand das Wunderkraut ihr  
pflücken,

Das die verbot'ne Gluth im Herzen wird ersticken.

### A r i e .

Und wenn mit martervollem Beben

Gepflückt ich diesen Talisman,

Wenn es der Sibylle Bestreben

Gelungt, zu tilgen den Wahn

Des Glückes, der mich vernichtet,

Wird die Erin' rung nicht bestehen? —

Auch auf sie habe ich verzichtet!

Gustav! nimmer darf ich dich wiederseh'n!

Wie Ruhe erlangen?

Ach, soll mir nicht hangen?

Denn von Lieb' befangen

Fühlt sich noch mein Herz!

Kann Liebe verschwinden? —

Wer mag es ergründen?

Wer kann überwinden

Der Entsagung Schmerz? —

Ihn soll ich hassen, den ich liebe? —

Straflos sein, wenn ich Undank übe?

Nein, das wird, das darf nicht sein! —

Kann mein Entschluß noch schwanken,

Wenn Schande mich bedrängt,

Wenn Ehre mir gebeut? —

Laß mich, o Gott! nicht wanken,

Den schweren Kampf bestehn;

Erhöre dies mein Flehn!

Sonst muß ich untergehn.

Gustav. Es naht kein Fremder sich. — Ihr königlicher  
Freund

Ist's, der Sie hier bewacht.

Malvina. O Himmel! fliehen Sie mich!

### Duett.

Gustav. Wie, Sie brauchen der Hölle Kräfte,  
Um mich zu hassen ewiglich?

Mich, der unerschrocken bietet

Zum Opfer treuer Liebe sich?

Malvina. Ha, ich selbst verrieth meine Qualen!

Nicht mehr erträgt mein Herz seinen Blick!

Gustav. Vernichtet auch die letzten Strahlen

Süßer Hoffnung noch mein Mißgeschick!?

Doch, wenn Liebe Sie empfinden —

Malvina. Mitleid! — darf je Ihr Freund mich straf-  
bar finden?

Er, mein Gemahl?

Gustav. Schweige, mein Herz!

Malvina. Der liebend und treu mir ergeben,

Nicht achtend Tod und Gefahr,

Seinem König widmet das Leben.

Gustav. Genug, genug! ich weiche nicht von hier!

Du trachtest mir den Tod zu geben;

Von Deiner Hand ist er willkommen mir!

Malvina. Welche Qual, welches Leiden!  
Die Pflicht heischt ihn zu meiden!  
Mein Gatte, ach verzeih'!  
Nicht werd' ich's überleben,  
Umsonst ist all' mein Streben,  
Dahin, dahin die Treu'!

Gustav. Welche Qual, welches Leiden!  
Sichern Tod bringt mir dieß Scheiden!  
O Freund! verzeih', verzeih'!  
Nicht kann ich's überleben,  
Umsonst ist all' mein Streben,  
Dahin der Freundschaft Treu'!

Gustav. Und weißt Du, trotz meinem Kämpfen,  
Trog allen Zwanges, den ich mir angethan,  
Der Liebe Flammen noch zu dämpfen,  
Ich ohne sie nicht leben kann!

Malvina. Fort, fort muß ich!

Gustav. Du tödtest mich!

Sprich nur ein Wort, und ich entsage  
Dem Reiche, der Herrschaft, dem Thron;  
Das härteste Loos ich ertrage,  
Wird Deine Liebe mir zum Lohn!

Malvina. Dieser Angst, dieser Qual werde ich erliegen!  
Fort, fort! ach retten muß ich mich!  
Nicht länger kann ich mein Gefühl bestegen.  
Ja, Gustav, ja, ich liebe Dich!  
Doch sei edel, ach, beschütze mich  
Vor meinem Herzen!

Gustav. Malvina!

Malvina. Mitleid!

Gustav. Nein, keine Schmerzen,

Kein solches Mitleid mehr,  
Denn Licht und hehr  
Umgiebt, erfreut  
Uns reine Seligkeit!

Malvina. Ich werd's nicht überleben!  
Es war ein Schreckenstraum!  
Vor inn'rem Grau'n und Beben,  
Vor Wehmuth athm' ich kaum!

Fort aus seinen Armen,  
Oh' die Liebe steigt!  
Himmel hab' Erbarmen,  
Meine Kraft erlegt!

Gustav. Ohne Dich kann ich nicht leben!  
Ha! die Wonne fass' ich kaum!  
Liebe lohnt mein heißes Streben,  
Ist's nicht Täuschung, ist's kein Traum?  
Wenn in meinen Armen  
Jetzt der Himmel liegt,  
Fleh' nicht um Erbarmen,  
Denn die Liebe steigt!

Malvina. Doch man kommt! o Himmel!

Gustav. Wer kann hierher sich wagen?

Malvina. Es eilet die Gestalt mit starken Schritten  
auf uns zu.

Gustav. Um diese Stunde sollte mir zu folgen Jemand  
sich erkühnen?

O Gott! Ankarström!

Malvina. Mein Gemahl!

Ankarström. Ist's möglich? — Sie, mein König, an  
solch einem Orte?

Um diese Zeit noch sesselt Sie ein Mendezvous?

Jetzt, wo Verrath bedroht Ihr Leben?

Ein Leben, das so theuer uns! — Und ich, der  
nur bedacht,

Sie vor Gefahr zu schützen, muß erfahren,

Daß allein, unbewehrt, Sie sich hieher gewagt?

Gustav. Und weshalb folgst Du mir?

Ankarström. Ich bin der Einz'ge nicht; —

Der Meutrer blut'ge Rache

Ist gleich der Freundschaft Ihnen nah'.

Man folgte Ihrer Spur; besetzt hält schon den Felsen  
Die mörderische Schaar.

Malvina. Mich faßt ein Todeschauer!

Ankarström. Banditen ähnlich harren sie auf ihren  
Raub.

Unkenntlich durch des weiten Mantels Hülle

Erschien den Frevlern ich als ihres Bundes Glied.



### Terzett.

„Ja,“ sagten sie, „Gustav ist's, wir sah'n ihn dort  
„Traulich am Arme einer Schönen;  
„Doch wenn er geht, mag sein Blut uns versöhnen  
„Mit Schwedens Thron.“

Malvina. Ha, Schreckenswort.

Ankarström. Noch können Sie, verhüllt und ungesehn,  
Durch diese Schlucht dem Späherblick entgehen.

Malvina. Um Gott! entfliehen Sie.

Gustav. Dein Führer werd' ich sein.

Komm, Theure, folge mir.

Ankarström. Nein, nein!

Den König würde dann der Mörder Dolch erreichen,  
Denn zum untrüglichen Zeichen

Dient die Dame; man weiß, daß Sie mit ihr allein —

Malvina. Ja, er hat Recht, entfliehen Sie allein

Gustav. Nimmermehr. — Mag ihr Dolch mich erreichen,

Ich weiche nicht von Dir.

Malvina. Nur fort, sie sind nicht weit.

Gustav. An Deiner Seite sterben? Ha welche Seligkeit!

Malvina. Mein Blut erstarret vor Angst und Zagen!

Ich fühl', es ist um mich geschehn!

Allmächt'ger Gott! ich kann's nicht tragen,

Gerettet, ach, muß ich ihn sehn! —

Gustav. Ich würde nicht zu zaudern wagen,

Könnt' ich nur sie gerettet sehn!

Allmächt'ger Gott! wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich die Theure untergehn!

Ankarström. Gern wollte ich das Leben wagen,

Wüßt' ich gerettet ihn zu sehn;

Allmächt'ger Gott! wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich den Theuern untergehn!?

Malvina. Wohlan, wenn für sich selbst Sie nichts zu  
thun beschloffen,

So zittern Sie für mich.

Hier vor des Gatten Augen,

Zeretz' ich diesen Schleier, von ihm verstoßen,

Mit Schande dann bedeckt —

Gustav. O Gott! du tödtest mich!  
Malvina. So wählen Sie. — Soll ich der Rache  
Opfer sein?

Gustav. Ja, nimmermehr!

Malvina. Dann fort, ich bleibe hier allein.

Mein Blut erstarret vor Angst und Zagen! zc.

Gustav. Ich würde nicht zu zaudern wagen, zc.

Ankarström. Gern wollte ich das Leben wagen, zc.

Gustav. Ankarström, jetzt höre mich!

Die Treu' für Deinen König bewährte immer sich,  
Dein eigen ward mein unumschränkt Vertrau'n.

Ankarström. Mein König!

Gustav. Zum Thore von Stockholm schwöre sie zu geleiten.

Ankarström. Ich schwör' es!

Gustav. Ohne zu sprechen

Und den Versuch zu wagen, sie zu sehn.

Ankarström. Ich schwör' es, werde nimmer brechen

Mein Wort und treu bestehn.

Gustav. Nimm nie dies heil'ge Wort zurück!

Ankarström. Bei Ehr' und Pflicht! bei meiner Gattin  
Glück!

Malvina. Am Rand der Felsenhöhe

Hör' ich sie leise nah'n!

Weh' mir! der Schuld'gen wehe!

Ach, was hab' ich gethan?

Ja, sie nahen! — Hingegeben

EW'ger Dual ist mein Leben!

O fliehen Sie, durch Eile nur

Bleibt noch verborgen Ihre Spur!

Gustav. Die Eheure will's, ich gehe,

Zerstör' der Mörder Plan.

Was auch mit mir geschehe,

Nur ihr gehör' ich an!

Dem Leiden hingegeben,

Vertraur' ich nun mein Leben!

Wohl, ich entflieh', doch halte nur

Getreu und redlich Deinen Schwur.

Ankarström. Am Rand der Felsenhöhe

Hör' ich sie leise nah'n.

Woh' unserm Reiche, wehe!  
Gelingt der Mörder Plan.  
Ja, sie nahen! — Hingegeben  
Dem Verrath ist Ihr Leben!  
O fliehen Sie! durch Eile nur  
Bleibt noch verborgen Ihre Spur!

Eilen wir zuverlassen den finstern Ort des Schreckens  
Bis an's Thor von Stockholm geleit' ich Sie;  
Erfüllt ist dann mein Schwur!

Malvina. Die Sinne schwinden mir!  
Ankarström. Wir müssen gehn!

O Gott! Sie zittern? und warum?

Malvina. Woh' mir!

Ankarström. Vertrauen Sie dem Mann, der, seinem  
König

Zu dienen, nicht achtet Vermögen und Leben!  
Bei Gottes Zorn, der den Meineid bestrafet,  
Wiederhol' ich den Schwur, den Gustav hier emp-  
fang.

Fort, fort, wir müssen eilen,  
Gehorchen seinem Willen;  
Dem Späheraug' verhüllen  
Wird Sie die Dunkelheit.  
Von ihm mir übergeben,  
Hast' ich mit meinem Leben  
Für Ihre Sicherheit —

Malvina. Und darf ich auch den Willen  
Des Königs noch erfüllen,  
Da glücklich er befreit? —  
Nicht kann ich's mir vergeben!  
Es kostet mir das Leben  
Der Unschuld Seltigkeit!

Ankarström. Fort, fort!

Malvina. O Gott! sie nah'n!

Horn, Ribbing mit dem Chor der Verschwornen.  
Die Pflicht, die wir erfüllen  
Mag dunkle Nacht umhüllen,  
Wir üben hier im Stillen.

An ihm Gerechtigkeit.  
Er büße mit dem Leben  
Sein frevelhaftes Streben,  
Das laut um Rache schreit!

Horn. Ja, uns zur Seite steht der Muth, die größ're  
Zahl,

Drum laßt uns leise nah'n.

Malvina. Gebroch'nes Herz! — Ha, welche Qual.

Horn. Siehst Du den weißen Schleier dort im Dunkeln  
leuchten?

Ribbing. Den König sah' man hier bei einer Schönen  
weilen.

Er ist's.

Horn. So muß den Tod er finden.

Nun wohl an!

Ankarström. Wer da!

Horn und Ribbing. Mein Gott! er ist es nicht!

Ankarström. Nein. All' Ihr Herren kennt mich ja.

Horn, Ribbing und Chor.

Wir sind betrogen, es ist Ankarström!

Ankarström.

Er selbst

Und weiß der Reihe nach zu nennen Euch,

Der Graf von Horn, Ribbing. — Sagt, was führt  
Euch hieher?

Horn, Ribbing und Chor.

Nicht dürfen wir enthüllen  
Den Plan, der uns im Stillen  
Vom Joch hatt' befreit.  
Noch rettete sein Leben,  
Trotz daß wir ihn umgeben,  
Des Freundes Wachsamkeit.

Malvina. Ha, soll des Königs Willen

Ich frevelnd noch erfüllen,  
Da glücklich er befreit?

Nicht kann ich's mir vergeben,

Es kostet mir das Leben,

Der Unschuld Seligkeit!

Ankarström. O Gott, nach Deinem Willen

Mußt' ich die That enthüllen,

Ward der Monarch befreit;  
Die Frevler mögen beben,  
Denn wer bedroht sein Leben,  
Ist selbst dem Tod geweiht!  
Steht endlich Rede mir. — Weßhalb seit Ihr ge-  
kommen?

Ribbing. Ein süßes Stelldichein rief uns wie Sie hieher.  
Horn. Doch uns're Hoffnung ward vereitelt,  
Wir fanden leider nicht, was wir gesucht.

Ribbing. Auch zählen wir darauf, vertraut zu werden  
Mit Ihrem Glück, und unverschleiert jene Schöne  
Zu sehn, die mutbig sich hieher gewagt.

Ankarström. Ha, wenn sich Einer hier des Frevels  
schuld'ig machte —!  
Bei Gott! er sollte schmerzlich es bereu'n!

Ribbing. Selbst, dieser Widerstand vermehrt noch die  
Begierde

Zu wissen, welches Kleinod der Schleier uns verbirgt.  
Ankarström. Ha, wagt es nicht, zu weit zu gehn,  
Wer naht, um den ist es geschehn!

Ribbing. Um eine schöne Frau zu seh'n  
Läßt wohl ein Zweikampf sich bestehn.

Horn mit den Verschwornen. Dies ist ein Abenteuer  
Wie man es nie erlebt.  
Mit wildem Jugendfeuer  
Er sie zu schützen strebt!

Malvina. Ach, haltet ein! schont meines Gatten Leben!

Horn. Die Gräfin Ankarström!

Die Verschwornen. Seine Gattin!

Ankarström. Malvina!

Die Uebrigen. Nein, so ein Abenteuer  
Erlebt man nimmermehr,  
Des Gatten Liebesfeuer  
Ist zu begreifen schwer!

Ankarström. Ich opfert' ihm mein Leben, —  
Die Ehre raubt er mir!  
Nun soll die Höl' erbeben  
Vor meiner Rachbegier!

Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein schuldig Blut!  
Aufgelöst sind die Bande  
Der Natur jetzt in Wuth!

Malvina. Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein schuldig Blut!  
Ach, es trennet nun die Bande  
Heil'ger Liebe seine Wuth!

Horn, Ribb. und Chor. Sie, die schöne Unbekannte!  
Und ihr Gatte voller Wuth!  
Welche zarten Ehebande,  
Welche eifersücht'ge Gluth!

Ribbing. Jetzt laßt, eh' wir entdeckt, uns gehen.

Sag' an, was könnte uns geschehen?

Ist nicht des Königs Freund in unsrer Mitte hier?

Ankarström. Nunmehr sein ärgster Feind!

Sei's bei Euch, sei's bei mir,

Wir müssen bald uns sprechen.

Bürgt Ihr Wort, Ihre Ehre

Erfüllung mir?

Ribbing. Unbedingt.

Ankarström. Welcher Ort?

Ribbing. Ihre Wohnung.

Ankarström. Und die Zeit?

Ribbing. Sieben Uhr morgen früh.

Ankarström. Sie kommen hoffentlich Beide?

Ribbing. Bedarf es unsrer Zwei?

Ankarström. Allerdings.

Ribbing und Horn. Herzlich gern.

Ankarström. Morgen dann?

Ribbing und Horn.

Es sei!

Ankrstr. Jetzt fort von hier, dem Spott uns zu entziehen!

Sie kennen meinen Schwur;

Bis an's Thor von Stockholm geleite ich Sie nur.

Malvina. Die letzten Kräfte schwinden! — O Gott! —

Ankarström.

Little Mühen,

Mich zu täuschen. Nicht Bitten, nicht Thränen rüh-

ren mich; —

Der Tod erwartet, Falsche, Dich!

Malvina. Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein der Schuld'gen Blut!  
Ach, es trennet nun die Bande  
Heil'ger Liebe seine Wuth!

Ankarström. Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein der Schuld'gen Blut!  
Aufgelöst sind die Bande  
Der Natur in Rachegluth!

Horn. Ribb. u. Chor. Sie, die schöne Unbekannte!  
Er, in eiferfücht'ger Wuth!  
Welche zarten Ehebande? —  
Ha, fürwahr, der Scherz ist gut!

---

## Vierter Akt.

---

### D u e t t.

Ankarström. Kannst Du, Ungetreue, wähen,  
Daß Dein Flehen, Deine Thränen,  
Mildern was Dein Herz verbrach?  
Zum Tode Dich bereite,  
Ich duld' an meiner Seite  
Dich nicht bedeckt mit Schmach!

Malvina. Laß ab, steh meine Thränen,  
Darfst mich nicht schuldig wähen,  
Die Gattin nichts verbrach!  
Muß ich vom Leben scheiden,  
Schaffst Du Dir neue Leiden,  
Und häufest Schmach auf Schmach!

Ankarström. Willst Du, Treulose, Dein Verbrechen  
mir bekennen,

Kannst Du entwaffnen meine unbegrenzte Wuth!

Malvina. Wie soll ich mich der Untreu' schuldig nennen,  
Da nur ein Schein des Fehltritts auf mir ruht?

Ankarström. Ha, Deine Angst, die Furcht, Dein tödt-  
liches Erblaffen,  
An Trug und an Verrath mich nimmer zweifeln lassen.

Malvina. Vielleicht — ja — unbewußt und sorglos  
liebt' ich ihn,

Doch darfst Du strafbar mich nicht wännen,  
Denn nie riß mein Gefühl zur Schuld mich hin!

Ankarström. Wie magst Du, Falsche, wännen,  
Mich rührten Deine Thränen?  
Zuviel Dein Herz verbrach!  
Zum Tode Dich berette, zc.

Malvina. Ach! — noch einen Augenblick! —

### Recitativ.

Ankarström. Man kommt, weg mit den Thränen!

Ich will es und befehle! —

Dein herber Schmerz bleib' Jedem unbekannt.

Entferne Dich. — Nicht ahnen

Darf man den Fluch, die Schande,

Die jetzt durch Dich auf meinem Namen ruht. —

Wir sind allein. — Jetzt hören Sie mich an!

Es soll durch Menehilmord des Königs Leben enden.

Ich weiß, wer Mörder warb und kenn' genau den  
Plan.

Horn und Ribbing. Verläumdung ist's.

Ankarström. Beweise sind in meinen Händen.

Ribb. So wird Ihr Einfluß wohl, Ihr mächtiges Genie  
Die Absicht schnell vereiteln.

Ankarström. Beförden will ich sie.

Ribb. So leicht glaubt Ankarström uns hier zu überlisten.

Horn. Als ob auch wir uns vorzusehn nicht besser wüßten!

Ankarstr. Ihr traut mir nicht? — befürchtet hier Verrath?

Wohl an, mißtraut dem Eid, doch glaubet an die That.

Wißt, treu Euch beizustehn, ist jetzt mein fester Wille,

Als sich' res Unterpfand, daß ich mein Wort erfülle

Geb' ich in Eure Hand mein Kind, mein höchstes  
Gut!

Begehe ich Verrath, so räche Euch sein Blut!

{ Horn und Ribbing. Noch kann ich mir nicht denken,  
Was ihn bewogen hat,  
Sein Zutrau'n uns zu schenken.



Zu theilen den Verrath.  
Doch trachtet er nach Rache,  
Nährt mit uns gleiche Wuth,  
Weiht der gerechten Sache  
Sein Leben, Hab' und Gut.  
Wir wollen auf Dich bauen,  
Auf Dein Wort, Deine Treu',  
Der Rache anvertrauen  
Den Tod der Tyrannet!

Unkarström. Noch könnt Ihr Euch nicht denken,  
Was mich bewogen hat,  
Vertrauen Euch zu schenken,  
Zu üben den Verrath.  
Ich dürste nur nach Rache,  
Lechze nur nach seinem Blut!  
Und weihe Eurer Sache  
All' mein Glück, Hab' und Gut!  
Drum könnt Ihr auf mich bauen,  
Auf mein Wort, meine Treu',  
Der Rache anvertrauen  
Den Tod der Tyrannet!

Einer Schmach ward ich preisgegeben,  
Die ein Geheimniß bleibt, sogar für Euch; — doch  
ich, —

Ich kenne sie und setze d'ran mein Leben! —  
Hier sei's gelobt: der König fällt durch mich!

Horn. Nein, durch mich muß er als Opfer fallen!

Ribbing. Nur mir gehört die That, sie sei durch mich  
vollbracht!

Horn. Mir hat die Ehrenstellen zu rauben er gewagt.

Ribbing. Wohl an, um allen Streit zu meiden,  
Laßt unter uns das Loos entscheiden.

Horn. Es sei, zeichne selbst die Namen auf.

Unkarström. Ich füge mich in Alles, zählt darauf.

Alle Drei. Den Sieg laß mich erringen,

O Himmel! und vollbringen,

Der Rache Richteramt!

Nicht vor dem Tod erbebe

Mein Herz, voll Kraft erhebe  
Die Rache sich, die es entflammt!

Ankarström, Was suchst Du hier? — wir sind nicht  
gern gestört.

Malv. O verzeihe! der König sendet einen seiner Bagen,  
Dem er, mit Dir zu sprechen, aufgetragen.

Ankarström. Der König? — er mag warten.  
Du mußt bleiben.

Malvina. Was forderst Du von mir?

Ankarström. Gottes strafende Hand  
Hat umsonst nicht hieher Dich geführt.  
Ich will, daß die Verbrecherin erwähle  
Durch's Loos den Rächerarm, der ihren Buhlen straft.  
Dort aus der Urne zieh' nach Gefallen  
Ein Loos.

Malvina. Und warum wählst Du mich?

Ankarström. Du thust, was ich gebot.

Malvina. O Gott!  
Was soll dies Geheimniß? Schauer füllt meine  
Brust!

Ankarström. Lesen Sie.

Ribbing. „Ankarström.“

Ankarström. O gerecht  
Ist der Beschluß des Himmels!

Malvina. Welch ein Verdacht!

Sa, wie soll ich durchschauen,

Ob auf Berrätherei

Ihre Pläne sie bauen?

Wär' ich, Arme, doch frei!

Ribbing und Horn. Wir wollen auf Dich bauen,  
Auf Dein Wort, Deine Treu'!

Der Rache anvertrauen

Den Tod der Tyrannei!

Ankarström. Wohl könnt ihr auf mich bauen,  
Auf mein Wort, meine Treu'!

Der Rache anvertrauen

Den Tod der Tyrannei!

Malvina. Sie brüten Königsmord!

Ankarström!

Ankarström. Was willst Du noch?

Malv. Nichts. Wie rett' ich ihn, und schone den Gemahl?

### Quintett.

Oskar. Ich bringe, gnäd'ge Gräfin, für heute frohe  
Botschaft

Vom König, meinem Herrn.

Ankarström. Von ihm? — Ich könnte rasend werden!

Osk. Er hofft Sie auf dem Ball, den er heut' Abend giebt,  
Nebst dem Gemahl zu sehn. —

Sie schlagen's hoffentlich nicht aus?

Malvina. Und doch. — Ich werde nicht erscheinen.

Oskar. O, mein Herr läßt keine Ausflucht gelten,  
Es zieren alle Schönen des Hofes dieses Fest. —  
Ein wundervoller Ball, im Opernhaus gegeben,  
An Pracht und Freude reich; genug ein Maskenball.

Ankarström. Sag' an, ist das gewiß?

Oskar. Ei freilich, außer Zweifel;  
Ein Bal paré, verlarvt, auf's Schönste kostümir't.  
Mich soll man nicht erkennen.

Ankarström. Ribbing. Horn.

Wie erwünscht! es erfann

Unverhofft der Tyrann

Ein Mittel für die Rache!

Ankarstr. Wir kommen auf den Ball; die Gräfin so wie ich.

Malvina. Wie könnte ich —

Ankarström. Mein Wille.

Dem König melde es:

Oskar. Die Nachricht wird ihn hoch erfreuen.

Ankarström. Auch er erscheint?

Oskar. Verstehst sich.

Ankarström. Ribbing. Horn. Und wir mit ihm.

Oskar. Freude, Lust und Scherz

Beleben auf's Neue das Herz!

Dort finden sich gar schmuck und fein

Die Menge schöner Damen ein.

Bunter Glanz,

Munt'rer Tanz,  
Was sich regt  
Und bewegt,

Fühlt sich begeistert durch die Pracht  
Des Festes und der Schönheit Macht.  
Ueberall Sinnenrausch,  
Heiße Gluth, Liebestausch!

Malvina. Mein Herz, von Angst durchbebet,  
Zum Himmel sich erhebet,  
Denn rächend, ach, umschwebet  
Der Todesengel mich! —  
Auch Gustav wird noch heute  
Der Rache sich're Beute,  
Kein Freund steht ihm zur Seite!  
O Gott, wie fürchterlich! —

Ankarström. Ribbing. Horn.  
Von Freude trunken liefert er  
In unsre Hände sich nunmehr;  
Der Unvorsicht'ge ahnet nicht  
Entflammter Rache Strafgericht!  
Gewiß uns'rer Beute,  
Empfängt er noch heute  
Im Rausch eit'ler Freude  
Den Lohn uns'rer Schmach.  
Bei Tanz und Genüssen,  
Bei Scherz, unter Küssen  
Soll schmerzlich er büßen,  
Was schwer er verbrach!

Dskar. Ein Maskenzug erscheint, wie ich bei Hof ver-  
nommen.

Anst. Das Gedränge im Saal wird der That günstig sein.

Dskar. Aus London und Paris sind Moden angekommen.

Ribb. Vom Tode soll nunmehr ihn keine Macht befrei'n.

Ankarström. Mir ward das schöne Loos, den Todes-  
streich zu führen.

Dskar. Des Königs Dank wird Ihnen allererst gebühren,  
Und wenn ich wagen darf, die Gunst mir zu erleben —

Ankarström. Heute noch, auf dem Balle soll's geschehen.

Ribbing. Ein schwarzer Domino —

Horn. Wie dann uns selbst erkennen?

Anst. Ein weißes Band am Arme erwecket nicht Verdacht.

Horn und Ribbing. Und welches Losungswort?

Ankarström. „Der Schweden Freiheit naht.“

Ankarström. Ribbing. Horn.

Ja, heute noch um Mitternacht,

Sei, treu dem Eid, die That vollbracht.

Oskar. Freude, Lust und Scherz

Beleben auf's Neue das Herz!

Es findet sich gar schmuck und fein

Die Menge schöner Masken ein.

Bunter Glanz, &c.

Malvina. Mein Herz, von Angst durchbebet, &c.

Ankarström. Ribbing. Horn.

Von Freude trunken liefert er &c.

---

## Fünfter Akt.

---

### Recitativ.

Gustav. So hat Gott es gefügt, daß sie noch unentdeckt

Ihre Wohnung erreichte und geheim Alles blieb.

Doch Ehr' und Freundschaft fordern von nun an  
zu meiden

Die Ewiggeliebte! — Beiden sei es gelobt. —

Ankarström zum Gouverneur von Finnland ich er-  
nannte,

Und morgen schon reis't er mit ihr dahin.

### Arie.

Dich, heil'ge Freundschaft, entweihte

Dieses Herz zu eig'ner Dual!

Die Geliebte seh' ich heute

Aber ach, zum letztenmal!

Erübe Ahnung füllt die Seele  
Schreckenbilder der Phantastie,  
Deren Deutung ich mir verbehle,  
Stehen vor mir, weichen nie!  
Freude bringende Klänge  
Tönen dort. — Im Gedränge  
Sammeln Masken die Menge  
Sich zu rauschender Lust.  
Alles huldigt der Freude,  
Nur ich dieß Treiben meide,  
Verberge, was ich leide,  
In tief bewegter Brust!

Doch auch sie schmückt den Ball! und ich, ich weile  
hier? —

Sa, hinweg, geliebtes Bild! — Hinweg von mir!

Muß von dir nun lassen,  
Heißgeliebte mein!

Den Entschluß zu fassen,

Welche Todespein! —

Allzuherbes Leiden,

Das ich tragen soll!

Scheiden muß ich, — scheiden! —

Sagen dir auf ewig Lebewohl!

Ach, sie ist mir so nah, — noch kann ich sie sehn! —

Nein! — fort! — um der Verführung zu entgehn! —

Ja, Ehr' und Pflicht entscheiden;

Ich muß sie ewig meiden,

Darf nie sie wiedersehn!

Dskar. An des Palastes Pforte ist eine Unbekannte,

In aller Eil' gab sie mir diesen Brief,

Und sprach ganz leise: „Dem König, doch geheim.“

Gustav. Man warnt mich auf dem Ball zu gehn, weil  
mein Leben

Durch Mörderhand bedroht. — Wie fein! —

Händ' ich dem Rath zu folgen mich geneigt,

So glaubte man, daß sich der König — daß ich  
mich fürchte.

Dskar. Es scheint dieß Schreiben — ?

Gustav.

Still! folge mir!

Allgemeiner Chor. Bezauberndes Gepränge  
 Und Hochgenuß der Menge  
 Findet man lieblich vereint  
 Zu losem Scherz.

Bis zum Morgen erklinget  
 Tanzmelodie und bringet  
 Hüpfend und schelmisch, wie's scheint,  
 Uns Liebchens Herz!

Einige Masken. Seht den ältlichen Herrn,  
 Der so zärtlich sich stellt.

Anderer Masken. Er erkaufte sich gern,  
 Was der Jugend gefällt,

Noch Anderer. O, welch häßlicher Mann,  
 Der sein Weibchen blamirt!

Die Ersten. Jener ist ihr Galan,  
 Der zum Tanz sie geführt.

Anderer Masken. Dort die Eifersucht tobt,  
 Und zwei Liebende trennt.

Noch Anderer. Hier wird Treue gelobt,  
 Ehe der Name sich nennt.

Die Ersten. Dort giebt's Hader und Streit,  
 Durch Zigeuner erregt.

Die Zweiten. Hier wird Liebenden heut'  
 Eine Schlinge gelegt.

Allgemeiner Chor. Bezauberndes Gepränge u.

Horn. Einer unsrer Vertrauten, der getreu dem Eide,  
 Naht sich mit Vorsticht uns.

„Der Schweden —

Ankarström.

Freiheit naht.“

Alle. 's ist Ankarström!

Ribbing. D sprich, was bringst Du Neues?

Ankarstr. Der König bleibt daheim; so eben ich vernahm,  
 Was ihn dazu bewog.

Ribbing. So schlägt die Absicht fehl?

Horn. Wer sagt es Dir?

Ankarström. Der Mann, dem Alles er vertraut,  
 Sein erster Kämmerer; ich hört's aus dessen  
 Munde. —

Als auf den Ball zu gehn der König sich entschloß,

Ich wollte gehen, doch jetzt bleibe ich!

Was fürchtest, holde Maske, was fürchtest Du für mich!

Malvina. Hinweg, mein Herr und König, hinweg es  
gilt Dein Leben!

Gustav. Oft wagt' ich es in heißer, blut'ger Schlacht!

Malvina. Dir droht Meuchelmord!

Gustav. Hier wird er nicht vollbracht.

### Duett.

Malvina. Dem Vaterlande erhalte ein so theures Leben!

Bereit bin ich für Dich das Meine hinzugeben!

Gustav. Was hör' ich! welche Stimme? — Malvina!

Malvina. Ich bin es! — fort, entfliehen Sie!

Gustav. Mild're, Theure, meine Leiden!

Muß ja ewig von Dir scheiden!

Höre mich zum letztenmal!

Malvina. Mich erfassen Todesschrecken!

Ha, ich zittre, kommt mein Gemahl!

Fliehen Sie, Ankarström wird sogleich erscheinen.

Gustav. Ja, es sei! — ich will fort, fort von hier! —

Doch zugleich

Auch Du und Dein Gemahl.

Malvina. Wie läßt es sich vereinen?

Gustav. Ich statt' Euch glänzend aus, und Ihr verlaßt  
mein Reich,

Dies Blatt, das uns auf immer trennt, gib  
Deinem Gatten.

Fühlst Du, daß nur der Liebe solch' Opfer nicht zu  
schwer!

Malvina. Unglücksfel'ge! —

Ankarström. Er ist's; kein Zweifel mehr!

Gustav. Hier lies! —

Malvina. „Gouverneur von Finnland.“

O, nun darf ich nicht mehr klagen!

Fern von hier erring' ich Ruh'!

Werde still mein Leid ertragen,

Himmel, gib mir Kraft dazu!

Gustav. Wie soll ich mein Leid ertragen?

Ach, dahin ist meine Ruh'!



Muß nun still und einsam klagen,  
Himmel, gieb mir Kraft dazu!

Ankarström. Ja, nun kann ich dreist es wagen!

Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!

Ja, er falle! — ohne Zagen

Send' ich ihn der Hölle zu!

Die Berschw. Ja, nun kannst Du dreist es wagen;

Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!

Ja, er falle! — ohne Zagen

Sende ihn der Hölle zu!

Malv. Mein König ich gehorch mit dankerfülltem Sinn.

Gustav. Es ist die letzte Gabe.

Ankarström.

Nimm auch die meine hin!

Gustav. Ach — ich sterbe!

Malvina.

Zu Hülfe!

Oskar.

Meuterei!

Königsmord! — eilt herbei!

O der bangen Schreckensstunde!

Blut entströmte seiner Wunde!

Alle. Ankarström! —

O, unerhört Brechen!

Auf, laßt uns hitzig rächen

Die schaudervolle That!

Gott, schenk' des Heuren Leben

Dem Volk, das zu ergeben,

Ihn angebetet hat!

Gustav. Wo bin ich? — was geschah? — leb' wohl,

mein Vaterland!

So glaubt' ich nicht zu sterben! — Freunde, —

Waffenbrüder —

Und Du, — mein höchst Gut auf Erden —!

O weinet nicht! laßt ihn umringt von Euch —

mich enden!

Chor. Erhalte, Gott, sein Leben

Dem Volk, das treu erhen,

Ihn angebetet hat!

Gustav. Verzeiht dem Mörder!

Allgemeiner Schmerzesaussch. Ach! —

